Breslauer  Zeitung.


Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 234. Mittag-Ausgabe. Vierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Freitag, den 22. Mai 1863.**

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Triest, 21. Mai. Hier sind Nachrichten aus Athen und aus Konstantinopel, aus beiden Orten vom 16. d., eingetroffen.

In Athen ist ein neues Ministerium gebildet: Rufos, Präsident; Londides, Inneres; Kommonduros, Finanzen; Zatis, Justiz; Delyamie, Aeußeres; Botzaris, Krieg; Kanaris der Jüngere, Marine; Callifronas, Kultus. Die Nationalversammlung votirte den Schutzmächten einen Dank für die bisherigen Wohlthaten.

Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß Nubar Bey einen Firman, der die Verpflichtungen des Vicekönigs von Egypten gegen Herrn von Lesseps sanctionirt, zu erwirken hofft. Die Tscherkessen beabsichtigen bei den europäischen Mächten darüber Beschwerde zu führen, daß tscherkessische Schiffe in den türkischen Gewässern von russischen Kreuzern aufgebracht worden; sie sind mit Abfassung einer Denkschrift beschäftigt, welche sie den hiesigen Gesandtschaften zustellen wollen.

Krakau, 20. Mai. Warschauer Nachrichten zufolge meldete Großfürst Konstantin dem Kaiser in einem Berichte über die militärische Lage, daß die russische Armee im Königreich Polen vom Beginn der Insurrection bis jetzt durch den Kampf mit den Insurgenten und durch Krankheiten einen effectiven Abgang von 25,000 Mann erfahren habe.

Lemberg, 20. Mai. Nach eben eingelangten Berichten herrscht in den angrenzenden Bezirken Podoliens und Volhyniens Ruhe.

Lemberg, 21. Mai. Nach Berichten aus Hussiatyn ist im hucsinskier, braclawker, olhopolsker und proskurower Bezirke am 19ten d. M. der Aufstand ausgebrochen. Von der Universität Kiew sind 1000 Studirende nach Berdyczew zu den Aufständischen gegangen.

Madrid, 21. Mai. Die Kerkerstrafe der verurtheilten Protestanten ist in Verbannung auf eine gleiche Anzahl Jahre verwandelt worden.

Brüssel, 21. Mai. Der Senat hat die mit Preußen abgeschlossenen drei Verträge einstimmig genehmigt. Nur über den Vertrag wegen des literarischen Eigenthums machte ein Senator einige Bemerkungen, welche der Minister der auswärtigen Angelegenheiten widerlegte.

Preußen.

Landtags-Verhandlungen.

46. Sitzung des Hauses der Abgeordneten. (21. Mai.)

Präsident Grabow eröffnet die Sitzung um 9½ Uhr. Die Abgeordneten gruppiren sich lange vor Beginn der Sitzung in der lebhaftesten Unterhaltung und diskutiren die namentlich durch das Erscheinen des Ministerpräsidenten im Parlamentsgebäude veranlaßten Gerüchte. Die Tribünen und Logen (auch die diplomatische) sind dicht gefüllt.

Am Ministertische erscheint sofort nach Eröffnung der Sitzung der Ministerpräsident v. Bismarck. (Großes Aufsehen.)

Der Präsident beginnt mit geschäftlichen Mittheilungen, die er unter gespanntester Erwartung des Hauses erledigt. Darunter befindet sich u. a. der im Herrenhause abgeänderte Gesetzentwurf über die Schiffsmannschaften und die von demselben gefaßten Beschlüsse hinsichtlich des Verwaltungsberichts der Staatsschuldencommission. Dieselben werden den betreffenden Commissionen überwiesen. Ferner theilt er den Eingang von einer Anzahl Ergebenheitsadressen an das Abgeordnetenhaus mit. Auch Mißtrauensadressen sind eingegangen, darunter von einem Gymnasialdirector Held, von der patriotischen Vereinigung zu Königsberg u. s. w. — Darauf theilt der Präsident mit, daß er von dem Vorsitzenden des Staatsministeriums ein Schreiben erhalten, wonach der Ministerpräsident vor der Tagesordnung das Wort verlangt, ich ertheile ihm dasselbe.

Ministerpräsident v. Bismarck (erhebt sich): Ich bin von Sr. Majestät beauftragt, folgende königliche Botschaft mitzutheilen. — Das Haus erhebt sich. Der Ministerpräsident verliest die telegr. (s. heutiges Morgenblatt) mitgetheilte königliche Botschaft.

Sogleich nach Verlesung der Botschaft verläßt der Ministerpräsident den Saal; die Abgeordneten setzen sich nieder.

Präsident Grabow: Ich constatire zunächst, daß die königl. Botschaft von dem gesammten Staatsministerium gegengezeichnet ist. Ich bin nun der unmaßgeblichen Ansicht, daß das Haus an seiner heutigen Tagesordnung nichts ändere und die kgl. Botschaft der Adreßcommission überweise zur Stellung etwaiger Anträge. (Bravo!)

Abg. Graf Bethusy-Huc: Er könne dem Antrage des Präsidenten nicht beitreten. Derselbe würde eine Nichtachtung der königl. Botschaft in sich schließen, da die heutige Tagesordnung, der Bericht der Adreßcommission unter andern Voraussetzungen beschlossen worden sei. Er beantrage daher, die Sitzung zu vertagen und die kgl. Botschaft einer besonderen Commission zu überweisen.

Abg. Virchow beantragt, die Botschaft an die Adreß-Commission zu überweisen zur Prüfung, ob und welche Antwort auf dieselbe besonders zu erlassen sein möchte. Er sehe keinen Grund für Verweisung an die Geschäftsordnungs-Commission, da dieselbe alle in ihr Bereich bei dieser Gelegenheit fallenden Fragen bereits weitläufig erörtert habe. Die königliche Botschaft gehe von einer irrthümlichen Voraussetzung aus, daß nämlich der Vice-Präsident, v. Bockum-Dolffs, von seiner Disciplinarbefugniß Gebrauch gemacht. Er habe bereits in der Sitzung vom vorigen Sonnabend dem Abg. v. Gottberg aus den stenographischen Berichten nachgewiesen, daß es sich nicht um eine disciplinarische, sondern um eine einfache Unterbrechung gehandelt. Das Ministerium habe also Sr. Majestät irrthümlich die Sache dargestellt (Bravo.) und falsche Voraussetzungen Seiner Entschließung unterbreitet. Das Haus dürfte nunmehr verpflichtet sein, auch diesen Punkt in der Adresse zu berühren und Sr. Majestät auch in dieser Beziehung zu zeigen, was für Rathgeber er habe. (Wiederholtes Bravo.)

Abg. v. Sybel schließt sich den Ausführungen des Vorredners an.

Abg. v. Unruh: Die königliche Botschaft anticipire bereits die Antwort auf einzelne Stellen der Adresse. Er würde als Referent der Adreßcommission sich deshalb in Verlegenheit befinden, wie er sich dieser Antwort gegenüber zu verhalten habe. Deshalb trete er dem Antrage des Abgeordneten Virchow bei, bitte indeß die Verhandlungen über die Adresse nur auf wenige Stunden oder höchstens bis morgen zu vertagen. — Abg. Graf Schwerin: Er schließe sich mit seinen Freunden dem Antrage des Abg. Virchow an. Gegenwärtig sei nichts anders zu thun, als zu untersuchen, ob Veranlassung vorliege, die Adresse zu ändern, oder in der ganzen Frage überhaupt einen andern Standpunkt einzunehmen. — Abg. von Bockum-Dolffs: Auch er trete dem Antrage des Abg. Virchow bei und werde in der Adreßcommission deren Mitglied er sei, Gelegenheit nehmen, darzuthun, in wie fern die in der allerhöchsten Botschaft gestellten Suppositionen irrig seien; sein Verfahren hier im Hause zu rechtfertigen, halte er für unangemessen.

Präsident Grabow will hierauf den Antrag des Abg. Virchow zur Abstimmung bringen, den er so aufgefaßt, als solle die nächste Sitzung morgen stattfinden. — Abg. v. Sybel remonstrirt hiergegen, da er es nicht für angemessen erachte, die Verhandlungen durch einen bestimmten Termin zu binden. Auch habe der Abg. Virchow wohl nicht die Ansetzung der nächsten Sitzung auf morgen beantragt. — Abg. Virchow ist dagegen mit der Auffassung des Präsidenten einverstanden. — Abg. v. Vincke (Stargardt) verzichtet auf das Wort. — Hierauf wird der Antrag des Abg. Virchow einstimmig angenommen.

Präsident Grabow schließt die Sitzung um 10 Uhr, nachdem er die Mitglieder der Adreßcommission ersucht, sich binnen einer Stunde in ihrem Berathungszimmer einzufinden. Nächste Sitzung: wahrscheinlich morgen.

Berlin, 20. Mai. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Geheimen Ober-Regierungs-Rath Wendland beim Revisions-Kollegium für Landeskultursachen, zu Berlin, den rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Konsul Fehrmann zu Valparaiso, dem Regierungs-Secretair, Kanzlei-Rath Heynich zu Bromberg und dem Kreis-Wundarzt Buerger zu Arnswalde den königl. Kronen-Orden vierter Klasse, so wie dem Steuer-Aufseher Schlesiger zu Andernach im Kreise Mayen und dem Gefangenen-Aufseher Schilling zu Trier das allgemeine Ehrenzeichen; ferner dem Director der Hebammen-Lehr-Anstalt Dr. Everken zu Paderborn; und dem gräflich Stolbergschen Kreis-Physikus Dr. Friederich zu Wernigerode den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen. (St.-A.)

[Zur königlichen Botschaft.] Da der „St.-Anz." gestern Abends meldete: „Der König hat gestern und heute keine Vorträge entgegengenommen", so muß die heute verlesene allerhöchste Botschaft entweder gestern Abends spät oder erst heute Früh vollzogen sein; auf die letztere Eventualität deutet auch der Umstand hin, daß der Minister-Präsident erst so spät den Präsidenten des Hauses benachrichtigte. Herr v. Bismarck sah übrigens gestern und heute sehr leidend aus.

[Die Adresse.] Die „Berl. A. Z.", das Organ der Altliberalen, schreibt: „Die allerhöchste Botschaft erfordert eine Antwort; an der Opportunität einer Adresse ist also nicht mehr zu zweifeln. Wer die Haltung der Regierung in den letzten Wochen aufmerksamer beobachtet hat, muß sich überzeugt haben, daß innerhalb derselben in den wichtigsten Fragen erhebliche Meinungsverschiedenheiten obwalten. Das herrschende System hat nicht mehr das Gefühl der Sicherheit, und eine Aenderung desselben fällt in die Grenzen des Möglichen. Auf der andern Seite greift der Radikalismus, und zum Theil in sehr bösartigen Formen, immer weiter um sich, und je länger die gegenwärtigen Zustände dauern, desto tiefer wird er sich in's Mark des Landes einfressen. Im gegenwärtigen Hause der Abgeordneten ist dieser Radikalismus gar nicht, oder äußerst gering vertreten. Das gegenwärtige Haus ist noch im Stande, eine Majorität zu bilden, die zugleich liberal und conservativ ist, d. h. fähig, die Desorganisation zu bekämpfen. Wenn sich die altliberale Partei von der Adresse ausschließt, wird die Bildung einer solchen Partei sehr erschwert; es wird zugleich die Wirkung auf Se. Majestät sehr beeinträchtigt."

[Zusendung an Herrn v. Bismarck.] Dem Ministerpräsidenten Herrn v. Bismarck ist gestern ein Schreiben zugegangen, welches die Unterschrift trägt: „Die Warschauer Henker-Commission". Das Couvert war mit dem Poststempel „Ottloczyn bei Thorn" versehen. Mit diesem Schreiben erhielt Herr v. Bismarck einen zierlichen Holzkasten, in welchem sich ein Strang befand, zu dem der Empfänger verurtheilt. Dieser Strang, ganz kunstgerecht hergerichtet, ist mit einer schwarz-weißen Schleife dekorirt.

[Endlich!!] Die „Kreuzztg." schließt ihren heutigen Leitartikel mit den Worten: „Unserer Ueberzeugung nach kann die Regierung, wenn Sr. Maj. dem Könige von der Kammer wirklich angesonnen wird, die Adresse anzunehmen, keine andere Antwort ertheilen, als die Kammer sofort und ohne Weiteres schließen. Wie die Dinge heute liegen, ist das längere Verhandeln mit ihr nicht blos resultatlos — es ist verderblich." Darnach steht denn doch endlich heute oder morgen die von uns längst herbeigesehnte Auflösung zu erwarten.

[Der Nationalfonds vor dem Obertribunal.] Der Criminalsenat des Obertribunals verhandelte gestern in Sachen der Sammlungen für den sogenannten Nationalfonds. Es lag der Fall aus Breslau vor und der aus Görlitz, wo beide frühere Instanzen freigesprochen hatten. Das Obertribunal hat in beiden Fällen auf Schuldig erkannt und diejenigen, welche zu den Sammlungen aufgefordert hatten, verurtheilt.

K. C. **Berlin,** 21. Mai. [Durch die heute im Hause der Abgeordneten verlesene königliche Botschaft] hat das Staatsministerium den Ueberraschungen, die es dem Hause seit einiger Zeit bereitet, eine neue und — man darf wohl sagen — äußerste hinzugefügt. Das Gerücht von einer königl. Botschaft ging schon gestern. Was man sich über den Inhalt erzählte, wich von einander ab, aber alle Versionen gingen von der Voraussetzung aus, die Person und die Willenserklärung Sr. Majestät des Königs dürfe, könne und werde von dem Staatsministerium in den vorliegenden Streit nur in dem Sinne hineingezogen werden, daß eine Ausgleichung stattfinden, ein versöhnlicher Ausweg sich bieten solle. Denn wenn auch das herrschende System längst dadurch gekennzeichnet ist, daß es, um seinen Krieg gegen das Land zu führen, die Person Seiner Majestät unablässig exponirt, so erschien es doch unmöglich, daß in einen Streit um die Hausordnung der Volksvertretung der König hineingezogen werden könne, außer als Versöhner und Friedensstifter.

Das Staatsministerium hat auch hier wieder eine Unmöglichkeit möglich gemacht. Durch Europa wird die Kunde gehen, daß der Herrscher Preußens Minister hat, die in einem Streite um die Auslegung der Geschäftsordnung seines Abgeordnetenhauses ihren König zur Partei machen. Wo in der Welt eine Erinnerung an den Staat Friedrichs des Großen lebt, da wird man dies nicht verstehen, und wo ein Interesse für den Staat Friedrichs des Großen ist, da wird man es beklagen. Der jetzige Ministerpräsident hat vor einer Reihe von Jahren geäußert, die preußische Junkerpartei habe noch eine große Zukunft. Vielleicht hat sie das außerhalb des Landes, irgendwo in der Ferne, wo sie ihre Kräfte versuchen mag. Der Staat Preußen hat unter ihrer Herrschaft in der Gegenwart das kümmerlichste Dasein und eine Zukunft gar nicht.

[Die Adreßcommission] trat heute eine Stunde nach der Plenarsitzung unter dem Vorsitz des Präsidenten Grabow zusammen. Der Präsident hatte das Staatsministerium davon benachrichtigt, es war aber nicht einmal eine Antwort erfolgt. Bei der Discussion ergab sich sofort, daß die Minorität, welche bisher gar keine Adresse wollte, nunmehr nach dem Eingehen der königlichen Botschaft ihren Widerspruch gegen eine Adresse überhaupt fallen ließ. Die betreffenden Mitglieder wünschten indeß, die zu erlassende Adresse solle sich möglichst auf die innere Lage des Landes beschränken und an den neuesten Conflict, speciell an die königliche Botschaft anknüpfen. Daß die betreffenden Abschnitte des Adreßentwurfes jetzt, nach der königlichen Botschaft, geändert werden müssen, darüber bestand natürlich Einstimmigkeit; übrigens scheint die Majorität den bisherigen Entwurf als Grundlage festhalten zu wollen und nur geneigt, denselben noch zu vereinfachen und zu kürzen. Nach einer fast dreistündigen Discussion wurde die Einsetzung einer Subcommission von 5 Mitgliedern beschlossen, welche das unbeschränkte Mandat erhielt, die der veränderten Sachlage entsprechenden Vorschläge zu machen und den veränderten Entwurf vorzulegen. Diese Subcommission besteht aus den Abgeordneten v. Unruh als Referent, Virchow und Gneist als Antragsteller; gewählt wurden die Abgeordneten Schulze (Delitzsch) und Richter. Das Resultat ihrer Vorberathung wird die Subcommission heut Abend um 7 Uhr der Adreßcommission vorlegen.

Daß in der Adreß-Commission das Staatsministerium vollkommen unvertreten war, ist zwar nur eine verhältnißmäßige Kleinigkeit bei der jetzigen Lage; es verdient aber doch hervorgehoben zu werden, daß es bei den heutigen Verhandlungen darauf ankam, welchen Einfluß die königl. Botschaft auf die Commission und das Haus haben würde und daß es daher den Ministern doch wohl angestanden haben müßte, die Willenserklärung ihres königl. Herrn zu unterstützen und zu vertheidigen.

Als die natürliche Folge der königl. Botschaft gilt in Abgeordnetenkreisen ein baldiger Schluß oder Abschluß der Session; der letzte Satz namentlich kann kaum anders gedeutet werden, als daß das Abgeordneten-Haus sich einfach den Ansprüchen des Staatsministeriums fügen soll und daß, wenn dies nicht geschieht — und sicher wird es nicht geschehen — das Ende der parlamentarischen Dinge da ist.

Posen, 21. Mai. [Dispositionsstellung.] So eben geht uns die Nachricht zu, daß Herr Oberpräsident Horn von heute ab zur Disposition gestellt worden ist.

[Frankowski], der frühere Chef des Nationalcomite's, Schwager des verurtheilten Nicolaus Eppstein, ist, wie uns heute versichert wird, aus der Citadelle in Warschau als Soldat verkleidet, entsprungen. (Ostd. Z.)

Memel, 18. Mai. [Nachwahl.] Bei der heute in Prökuls abgehaltenen Wahl eines Abgeordneten für die Kreise Memel und Heydekrug war nur etwa die Hälfte der Wahlmänner anwesend. Von den abgegebenen Stimmen erhielt Dr. Ziegler aus Bertulischken bei Memel 1 Stimme, Oberfischmeister Beerbohm aus Feilenhof bei Kinten 35, die übrigen 172 der Apotheker Zacher aus Memel. Der Gewählte gehört zur Fortschrittspartei. (K. H. Z.)

Oesterreich.

△ **Wien,** 20. Mai. [Preußen und die Congreßidee.] Die officielle „Gen. Corresp." schreibt: Berliner Stimmen, die officiös klingen, treten in verschiedenen deutschen Blättern mehr oder weniger bestimmt mit folgender Argumentation auf: Preußens Lage sei keineswegs eine hilfsbedürftige, denn es brauche ja nur, was es leicht könne, auf die Congreßidee einzugehen und seine momentane Isolirung würde sofort ein Ende nehmen; noch mehr, es liege sogar in Preußens Hand, mit Oesterreich die Rollen zu wechseln, indem es sich einem etwa von Frankreich und Rußland mit Regierungen zweiten und dritten Ranges, trotz des Widerspruches Oesterreichs und Englands, verwirklichten Congresse anschließe. — Abgesehen nun davon, daß, wie die „Köln. Z." dieser Argumentation und hierdurch dieselbe vernichtend hinzufügt, von der Geneigtheit Frankreichs, die Congreßidee auch selbst partiell zu verwirklichen, gar nichts bekannt ist, so würde überhaupt genügen zu sagen: daß der europäische Congreß oder nur die Conferenz ad hoc in dem Augenblicke unmöglich geworden ist, wo England und Oesterreich sich dagegen erklären. Ein solcher partieller Congreß würde weder zur Lösung der polnischen noch irgend einer anderen Frage beitragen, höchstens zu einer Steigerung der Wirren. Die ganze Argumentation beruht auf einem Fundamentalirrthum in der Auffassung der politischen Situation und enthält nicht das leiseste Element, was geeignet wäre, auf dem Wege gleichsam eines gegen das österreichische Cabinet gerichteten Schreckschusses zu der Verständigung zwischen den beiden deutschen Großmächten beizutragen.

Wien, 21. Mai. [Oesterreich und der Zollverein.] Die „Presse" schreibt: Wie wir hören, ist die preußische Regierung — aber nicht von Wien aus — in vertraulicher Weise verständigt worden, daß weder Oesterreich noch die süddeutsche Zollvereinsgruppe eine sofortige vollständige Verschmelzung der beiden Zollgebiete, sondern zunächst nur die größtmögliche Erweiterung des Februar-Vertrages vom Jahre 1853 im Auge habe, daß aber für die darauf abzielende Verhandlung allerdings unbedingt die Priorität beansprucht werden müsse, bevor über den preußisch-französischen Handelsvertrag zu entscheiden sei. Hinzugefügt wird, daß Würtemberg bereits seine Absicht kundgegeben habe, für den Fall der beharrlichen Weigerung Preußens, auch in diese Verhandlung einzutreten, den Antrag zu stellen, daß noch die jetzt versammelte Zollvereinsconferenz zur Einleitung der Maßregeln instruirt werde, um die Fortsetzung des Zollvereins eventuell ohne das ausscheidende Preußen zu ermöglichen.

Frankreich.

Paris, 18. Mai. [Die polnische Frage. — Brief König Wilhelms.] In den Unterhandlungen, welche zwischen den Kabineten von Wien, London und Paris in Betreff der polnischen Frage geführt werden, sind zwei verschiedene Strömungen zu notiren, welche indessen sich wesentlich ergänzen. Die eine nimmt Bezug auf Herbeiführung eines Waffenstillstandes, die andere auf den Zusammentritt einer Conferenz. Was die erstere betrifft, so giebt das „Mémorial diplomatique", dessen offiziös österreichische Tendenzen bekannt sind, die folgenden Vorschläge, welche am 8. Mai von dem englischen Cabinet nach Wien und Paris gesandt worden sind, um eine Verständigung der drei Mächte untereinander herbeizuführen, und eine Lösung der poln. Frage anzubahnen: 1) Abschluß eines Waffenstillstandes auf 1 Jahr. 2) Innebehaltung der in Polen belegenen Festungen durch die russischen Truppen. 3) Sofortige Herstellung einer polnischen Verwaltung. 4) Weder Verhaftung noch Verurtheilung eines bei der letzten Erhebung betheiligten Individuums. — Gleichzeitig ist das österreichische Cabinet mit einem anderen Vorschlage hervorgetreten, welcher 1) eine thatsächliche Amnestie, 2) eine nationale Vertretung nach Art des galizischen Provinzial-Landtags, 3) Autonomie der Verwaltung, 4) vollständige Cultusfreiheit, 5) die Einführung der polnischen Sprache als Unterrichts- und Verwaltungssprache umfaßt. — Die englischen Vorschläge sind indessen, obwohl anfänglich von der französischen Regierung acceptirt, wegen der Unmöglichkeit, Rußland zu einer Bewilligung des Waffenstillstandes zu veranlassen, fallen gelassen worden, was vollständig mit meinen früheren Mittheilungen übereinstimmt. Dagegen ist man, wie das „Mém. diplomat." weiter meldet, augenblicklich französischerseits in Unterhandlungen, um eine stillschweigende Niederlegung der Waffen herbeizuführen, und zwar könne man einen günstigen Erfolg dieser Verhandlungen um so eher hoffen, als Frankreich die Gewißheit einer Annahme der übrigen österreichischen Bedingungen habe. Ich habe alle Veranlassung, die Aufrichtigkeit dieser Nachrichten nicht zu bezweifeln, allein leider ist es nicht möglich, in einer derartigen Beseitigung der polnischen Frage die Möglichkeit einer Lösung zu sehen, welche dem französischerseits geäußerten Verlangen entspricht, dauernd die Verhältnisse zwischen Rußland und Polen zu regeln, um eine Wiederkehr jener Erhebungen unmöglich zu machen; diese Betrachtung ist indessen zunächst nur von untergeordneter Bedeutung: worauf es zunächst ankommt, ist, daß die diplomatische Phase nicht ein plötzliches Ende nimmt, und Englands nicht weniger wie Oesterreichs Haltung sind nach den Mittheilungen dieses inspirirten Blattes nicht geneigt, die Hand zu einem agressiven Schritt zu bieten. Gegenüber diesen Verhandlungen tritt das Bestreben, den Zusammentritt einer Conferenz zu ermöglichen, hervor; daß die Annahme des Waffenstillstandsprojects die Ausführung dieses Planes wesentlich erleichtert, sie sogar zur Nothwendigkeit gemacht haben würde, liegt auf der Hand. Nichtsdestowe-

niger aber glaube ich annehmen zu können, daß man hier den Gedanken nicht aufgegeben hat, die österreichischen Vorschläge auch als Basis der Conferenz anzunehmen, selbst wenn die zur Niederlegung der Waffen eingeleiteten Verhandlungen scheiterten. Das österreichische Project trägt allerdings mehr als das englische den Keim zu einer Regulirung der Verhältnisse in sich, zumal wenn es eben nur als der Ausgangspunkt für die einzuleitenden Verhandlungen anzusehen ist. Von diesem Gesichtspunkte aus bieten die englischen Vorschläge allerdings nichts, als was auf eine momentane Beilegung des Conflicts Bezug haben kann, und insofern haben Diejenigen Recht, welche melden, daß englischerseits noch keine Angaben für die Thätigkeit der Conferenz formulirt seien. Man fährt indessen fort, zu versichern, daß im Prinzip Lord Russells Einwilligung zur Conferenz unzweifelhaft sei. — Man theilt mir heute Details über das Schreiben König Wilhelms mit, welches in diesen Tagen hier übergeben worden sein soll. Der Ueberbringer desselben, welcher gestern seine Rückreise nach Berlin wieder angetreten, habe dasselbe mit Umgehung der gewöhnlichen offiziellen Wege dem Kaiser überreicht, und darauf durch eine vertraute Persönlichkeit aus Napoleons Umgebung die Mittheilung empfangen, daß der Kaiser gegenüber der Darlegung des Königs keine weitere Antwort geben werde, dennoch aber nicht der Zweifel über die Folgen der preußischen Politik sich enthalten könne. Die ganze Angelegenheit ist zu mysteriös, als daß nicht einige Irrungen, namentlich in Bezug auf die äußeren Details wahrscheinlich sein sollten; mein Gewährsmann ist indessen zu beachtenswerth, als daß ich Ihnen diese Mittheilung, deren Kern unzweifelhaft erscheint, hätte vorenthalten können. (B. A. Z.)

Von der französischen Grenze, 19. Mai. [Bessere Aussichten für Polen. — Mexico.] In Oesterreich scheint man es zu fühlen, daß Rußland nunmehr ein unversöhnlicher Feind geworden, und macht darum wirklich Anstalten, sich ganz dem Westen anzuschließen. Es soll in den letzten drei Tagen zu einer Erklärung seitens des wiener Cabinets gekommen sein, welche in Paris große Freude erregt hat. Die Pforte ist entschieden Polen günstig, und man glaubt, daß das Beispiel des Sultans nicht ohne alle Wirkung in Wien geblieben ist. Man glaubt jetzt an das Zustandekommen einer identischen Note der drei Mächte, und auf alle Fälle wird Rußland so genau formulirte Aufforderungen erhalten, daß es sich wird entscheiden müssen. Aus Petersburg meldet man, die Kriegspartei mache dort Fortschritte. — Die Nachrichten aus Mexico sind sehr ungünstig und lassen einen neuen Aufschub voraussehen. (K. Z.)

Belgien.

[Verträge mit Preußen. — Berichtigung.] Wie bereits telegraphisch gemeldet worden, hat das Repräsentantenhaus am 18ten die Verträge mit Preußen einstimmig genehmigt. Im Verlauf der Debatte sagte Herr Rogier, Minister der auswärtigen Angelegenheiten: „Was die Reclamatian der Gerber betrifft, so habe ich Schritte gethan, um eine provisorische Herabsetzung im preußischen Zolltarif zu erlangen. Diese Schritte, muß ich sagen, haben nicht zum Ziele geführt. Dies kommt daher, weil Preußen allein keine Entscheidung treffen kann, da es mit den Staaten des Zollvereins, und zwar bis zum 1. Jan. 1866 verbunden ist. Doch ist es nicht wahrscheinlich, daß wir bis dahin zu warten brauchen. Nach den Nachrichten, welche das Departement der auswärtigen Angelegenheiten empfangen hat, liegt ein Arrangement zwischen Preußen und den eben genannten Staaten im Bereich der Wahrscheinlichkeit. In Folge dieses Arrangements wird Belgien in Betreff des Zolltarifs auf dem Fuß der meistbegünstigten Nation behandelt werden." — Das Telegramm des Wolff'schen Büreau's hat die letzte Aeußerung des Ministers ganz entstellt, indem es ihn sagen ließ, er habe die Nachricht erhalten, daß die Zollvereinsstaaten jetzt geneigter seien, dem preußisch-französischen Handelsvertrage beizutreten.

Schweden.

Stockholm, 14. Mai. [Bedenkliche Zustände in Finnland.] Nach den Mittheilungen, welche die hiesigen Blätter aus Finnland bringen, muß es dort jetzt seltsam genug aussehen. Schon der Ton, welchen die dortigen Blätter anschlagen, beweist, daß der Respect vor dem russischen Regime zu Ende ist. So läßt z. B. die „Helsingfors Tidning" ihren Spott über die Mittheilung der „Nordischen Biene", daß von Finnland Loyalitätsadressen an den Kaiser gerichtet worden und bereits in Petersburg eingetroffen seien, sehr ungenirt aus und moquirt sich gleichzeitig darüber, daß die officielle „Finnländische Zeitung" diese Nachricht nicht blos nicht dementirt sondern sogar, ohne irgend etwas zur Berichtigung derselben zu sagen, in ihre Spalten aufgenommen hat. Gleichzeitig macht sich das Blatt über das Neutralitätsproject des „Helsingfors Dagblad" lustig. Es sei ganz hübsch, den streitenden Parteien zu erklären, daß man zwar mit dem herzlichsten Vergnügen dem Kriege zusehen wolle, daß man ihn aufrichtig wünsche, jedoch nur unter der Bedingung, daß das eigne Gebiet verschont bleibe, und daß der Sieger im voraus auf Finnland rechnen könne. Nur sei schwerlich anzunehmen, daß diese feine Auffassung die verdiente Anerkennung finden werde. — Inzwischen scheint die russische Regierung sich auf's äußerste anzustrengen, um von den Finnländern einige Loyalitätserklärungen zu erpressen. Nach Briefen aus Helsingfors vom 7. und 8. d., welche „Nya Dagligt Allehanda" heute veröffentlicht, war am 6. dort per Telegraph dem Rector der Universität, Arppe, von dem Minister-Staatssecretär in Petersburg, Grafen Arenfeld, aufgegeben worden, das akademische Consistorium aufzufordern, dem Kaiser in einer Adresse die unverbrüchliche Ergebenheit des Collegiums auszusprechen. Infolge dessen ist das akademische Consistorium am 7. zusammenberufen und ihm folgende Frage zur Beantwortung vorgelegt worden: „Erkennt das Consistorium in seiner Gesammtheit in Uebereinstimmung mit dem, was jedes seiner Mitglieder in seinem Amtseide beschworen hat, fortdauernd Alexander für den Großfürsten Finnlands an und sind die Mitglieder gesonnen, diesen ihren Eid zu halten und das kaiserliche Haus mit Leben und Blut zu vertheidigen?" Diese Frage fiel wie eine Bombe in das Consistorium. Nach einer mehrstündigen peinlichen Discussion beschlossen die Mitglieder endlich — 48 Stunden Bedenkzeit zu begehren. — Auch an andere amtliche Körperschaften sind per Telegraph ähnliche Befehle ergangen. So hat z. B. der Magistrat von Helsingfors den Auftrag bekommen, von der Bürgerschaft der Hauptstadt eine Loyalitätsadresse zu erwirken. Oberst Akerblom, der Stabschef der Truppen in Finnland, der kürzlich nach Petersburg berufen worden war, berichtet, daß an dem Tage, wo der „Russische Invalide" die, wie wir wissen, falsche Nachricht von der finnländischen Loyalitätsadresse publicirte, verschiedene Generale aus der Suite des Kaisers ihm ihren Besuch abgestattet, ihn als Repräsentanten der „treuen und prächtigen Finnländer" vor Entzücken förmlich umarmt und ihm versichert hätten, daß durch diesen Beweis der treuen Gesinnung der Finnländer dem Kaiser eine schwere Last vom Herzen genommen wäre. (Danach berichtigt sich die gestern mitgetheilte Notiz aus dem „Constitutionnel.") (Magdeb. Z.)

Rußland.

□ **St. Petersburg,** 17. Mai. [Patriotismus. — Die Finanzen. — Die Gerichtsorganisation.] Wir leben jetzt hier in einer großen Aufregung. Die Einmischung der europäischen Mächte in die polnische Angelegenheit hat dem schon im Erlöschen begriffenen Aufstande neue Nahrung gegeben. Außerdem ist auch die drohende Haltung der Westmächte noch nicht beseitigt, so daß die Frage, ob Krieg, ob Frieden, hier vielfach erörtert wird. Die Zeiten haben sich aber ungeheuer verändert. Es sind nicht mehr die Gebildeten allein, welche diese Fragen verhandeln und ihre Meinung aussprechen; nein, auch die Bürger der Städte und der Bauer des Landes betheiligt sich daran in einer Weise, wie dies noch nicht in Rußland vorgekommen ist. Ueber dem Adel der Gouvernements St. Petersburg, Moskau, Newgorod, Ehstland, Kurland, Livland, Pskow, Kostroma, Kaluga, Kursk, Kasan, Wologda, Nishni-Nowgorod, Tambow und vom Don haben auch die Bürger der Städte St. Petersburg, Moskau, Twer, Jaroslaw, Wladimir, Rjäsan, Nowgorod, Kursk, Dankow, Roslawl, Rostow (Gouv. Jaroslaw), Murom, Poltawa, Pskow, Tula, Rjashsk, Mohilew, Kasan, Krestzy (Gouv. Nowgorod), Rybinsk, Schuja und von 13 Städten im Gouv. Tambow; die Altgläubigen, die Ketzer der Resvopowschtschina-Sekte, die kasanschen Tataren, die Juden der Stadt Bobruisk und viele Hunderte von Bauerngemeinden, besonders aus den westlichen Gouvernements dem Kaiser Adressen eingesandt, in welchen sie sich bereit erklären, auf den ersten Wink ihre ganze Habe auf den Stufen des Thrones niederzulegen, um selbst in die Reihen der Landeswehr zu treten. Das ist kein augendienerischer Patriotismus, wie der zur Zeit des Krimkrieges, sondern ein hellauflodernden Vaterlandsgefühl, wie es sich im Jahre 1812 gezeigt haben mochte. Ja, es ist noch etwas Edleres darin. Damals kämpfte der Bauer für Zar, Glauben und Vaterland in der blind fanatischen Weise des Unmenschen, der selbst keine Wünsche hat; heute würde er seinen eigenen Herd, an welchem er als freier Mann sitzt, seine ihm so glänzend erscheinende Zukunft vertheidigen. Käme es wirklich zum Kriege, so würde es einer der furchtbarsten Kämpfe werden, welche die Neuzeit gesehen hat. „Wenn dem so ist" (daß sich, wenn sich das russische Volk gegen die Fremden erheben soll), so schreiben die Bauern des Bezirkes Szoldtscha im Kreise und Gouvernement Rjäsan an den Kaiser, „dann befiehl, Vater, und wir werden nach altem Brauch unsre ganze Habe der Krone darbringen und die heiligen Kirchenfahnen erheben, und Jeder, der nur eine Flinte oder die Axt führen kann, wird für Dich und Rußland in den Tod gehen. Wir warten, großer Kaiser, nur auf Dein Herrscherwort." Das klingt freilich etwas wild, aber es ist ursprüngliche Natur darin. Wir müssen es als eine große Weisheit unsrer Regierung ansehen, daß sie, die sich so gestützt weiß, doch in so friedlicher, nachgiebiger Weise auf die Noten Englands und Frankreichs geantwortet hat. Natürlich hat das auch seine Grenze, und ich weiß aus der zuverläßigsten Quelle, daß der Kaiser erklärt hat, daß er, wenn man ihn zwinge, zum Kriege bereit sei und, wenn die Mittel des Landes nicht ausreichen, sein ganzes Vermögen hingeben wolle. Das sind auch 38 Millionen Rubel, und so käme Eines zum Anderen. Mit den Finanzen Rußlands steht es übrigens keineswegs schlecht. Das diesjährige Budget ist zwar noch nicht publizirt, es soll aber in diesen Tagen publizirt werden, und so viel verlautet, hat sich in den Einnahmen trotz aller kolossalen Ausgaben, welche die vielen Umgestaltungen verursacht haben, nur ein Ausfall von 950,000 Rubeln (gegen die Einnahmen des vorigen Jahres) herausgestellt. Mit dem früheren Defizit würde dies 15,700,000 Rub. betragen, eine Summe, welche, mit den Defizits anderer Länder verglichen, wirklich nichts (??) ist. Die Verzögerung der Publikation des Budgets für 1863 hat daran gelegen, daß man dasselbe nach einem ganz neuen, den Bedürfnissen der Zeit mehr entsprechenden Modus, wie derselbe durch den Ukas vom 22. Mai des vorigen Jahres angeordnet worden, entworfen hat. Wie man hört, sind auch die neuen Reglements für die Umgestaltung des Gerichtsverfahrens bereits fertig und sollen nun binnen Kurzem promulgirt werden. Dies ist eine Reform von so tief greifender Bedeutung, daß dadurch das Leben in Rußland eine ganz andere Gestalt gewinnen muß.

Unruhen in Polen.

** Der neueste „Czas" bringt über die im heutigen Morgenbl. telegraphisch gemeldeten Kämpfe folgendes Nähere: Es gehen Nachrichten ein von Gefechten, die am 13., 14. und 15. nördlich von Kalisch zwischen Kolo und Wloclawek stattgefunden haben, worunter das bei Klodawa am bedeutendsten war; ferner von Kämpfen in Podlachien bei Malkin am 13. und neueren bei Skierniewice, Rawak und im Lublinschen. Obgleich die speziellen Berichte über die Kämpfe in der kalischer Woywodschaft fehlen, ist doch so viel bekannt, daß die Oborskische Insurgenten-Abtheilung mit einem Theil des russischen Olonieckischen Corps unter Anführung des Obersten Hilferding gekämpft und Letzteren mit bedeutendem Verlust zum Rückzuge gezwungen hat. Unweit Kleczew traf Dombrowski ein russisches Corps, dem er empfindliche Verluste beibrachte. In Podlachien kämpften Mystkowsko und Plucinski bei Malkin gegen eine Abtheilung Russen, die vollständig aufgerieben wurde. Die Insurgenten haben darauf die Bahn zerstört, wodurch sie den Zuzug russischer Hilfstruppen verhinderten. Im Krakau'schen fand an der Warschau-Wiener Bahn zwischen der Oksinski'schen Abtheilung und den Russen ein Gefecht statt, worüber nähere Details fehlen. Aus Wolhynien wird von einem Kampfe in den Wäldern bei Zytomyrz und Luba berichtet, die Insurgenten mußten sich zurückziehen und bekamen Hilfe aus Stojenow.

** **Breslau,** 22. Mai. [Einsturz.] In vergangener Nacht halb 12 Uhr stürzte die Hälfte des im Umbau begriffenen Hauses an der Ecke der Nikolai- und Herrenstraße ein; die Wände und Fußböden der Etagen brachen zusammen, die Trümmer der vorderen Mauer fielen auf die Nikolaistraße, wo in dem gegenüberliegenden Schaffnerhause 2 Fenster durchgeschlagen wurden, und ein Kind leicht verletzt wurde. Der unter furchtbarem Getöse erfolgte Einsturz soll durch die Umpflasterung und den starken Regenguß, wenn auch nicht veranlaßt, doch wesentlich befördert sein; ein Glück, daß er zur Nachtzeit geschah, sonst wären zahlreiche Menschenleben bedroht gewesen. Etwa die Hälfte des uralten Gebäudes steht noch, die auf der Herrenstraße, wo schon seit längerer Zeit an dem Neubau gearbeitet wird. Die Ecke der Herren- und Nikolaistraße ist abgesperrt.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter
Breslau, 21. Mai 10 U. Ab.	332,52	+7,0	N. 1.	Trübe.
22. Mai 6 U. Morg.	331,96	+4,6	NO. 1.	Nebel.

Breslau, 22 Mai. [Wasserstand.] O.-P. 15 F. 4 Z. U.-P. 1 F. 3 Z.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 21. Mai, Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. begann nach dem Bekanntwerden der Disconto-Erhöhung der Bank von England zu 69, 52, wich bis 69, 40 und schloß träge zur Notiz. Schluß-Course: 3proz. Rente 69, 45. Ital. 5proz. Rente 72, 40. Ital. neueste Anleihe 73, 40. 3proz. Spanier —. 1proz. Spanier 47½. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 495. Credit-mobilier-Aktien 1427, 50. Lomb. Eisenbahn-Aktien 566, 25.

London, 21. Mai, Nachm. 3 Uhr. Türkische Consols 51¼. Wetter schön. Consols 92⅛. 1proz. Spanier 48¼. Mexikaner 36¼. 5prz. Russen 94½. Neue Russen 92¼. Sardinier 87.

London, 21. Mai. Die Bank von England hat den Discont von 3½ auf 4 Prozent erhöht. Consols eröffneten zu 92.

Wien, 21. Mai, Mitt. 12 Uhr 30 Min. Beliebt und animirt. 5proz. Metall. 76, 50. 4½proz. Metall. 69, —. 1854er Loose 95, 25. Bank-Aktien 798, —. Nordbahn 173, 50. National-Anleihe 81 20. Creditaktien 195, 20. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 215, — London 110, 65. Hamburg 82, 60 Paris 43, 85. Gold —, —. Silber —, —. Böhmische Westbahn 163, 50. Lombardische Eisenbahn 254, —. Neue Loose 134 —. 1860er Loose 98, 95.

Frankfurt a. M., 21. Mai, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Feste Haltung. Oesterreichische Creditaktien besser bezahlt. — Böhmische Westbahn 74. Finnländ. Anleihe 90½. Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 141⅝. Wiener Wechsel 105⅝. Darmstädter Bankaktien 235 Darmst. Zettelbank 254½. 5proz. Metalliq. 67⅜ 4½proz. Metall 60⅝. 1854er Loose 85. Oesterr National-Anleihe 71¼. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 229. Oesterr. Bank-Antheile 842. Oesterr. Credit-Aktien 207. Neueste österr. Anleihe 89⅞. Oesterreich. Elisabet-Bahn 134½. Rhein-Nahe-Bahn 33¼. Mainz-Ludwigshafen Litt. A, 128.

Hamburg, 21. Mai. Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Börse fester bei geringem Geschäft. Finnländische Anleihe 89¼. — Schluß-Course: National-Anleihe 72¼ Oesterr Credit-Aktien 87⅝. Vereinsbank 103⅝. Norddeutsche Bank 106¼. Rheinische 101½. Nordbahn 64½. Disconto —. Wien —, —. Petersburg —.

Hamburg, 21. Mai [Getreidemarkt.] Weizen loco fester, ab auswärts unverändert, geschäftslos. Roggen loco matt, ab Danzig zu gestrigen Notirungen willig zu haben. Oel pr. Mai 32⅛, pr. Oktbr. 29½. Kaffee loco 3000 Sack Laguayra zu 8⅝—9⅝ Sch. verkauft.

Liverpool, 21. Mai. [Baumwolle.] 4000 Ballen Umsatz. — Preise beständiger.

Berliner Börse vom 21. Mai 1863.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	Cours
Freiw. Staats-Anl.	4½	101⅛ G
Staats-Anl. von 1859	5	105⅞ bz
dito 1850, 52	4	98¾ bz
dito 1854	4½	101½ bz
dito 1855	4½	101½ bz
dito 1856	4½	101½ bz.
dito 1857	4½	101½ bz.
dito 1859	4½	101½ bz.
dito 1853	4	98¾ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	90 bz
Präm.-Anl. v. 1855	3½	128¼ bz
Berliner Stadt-Obl.	4½	102⅞ bz.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	91¼ b.
Pfandbriefe. Pommersche	3½	90¾ bz
Pfandbriefe. Posensche	4	103 G.
Pfandbriefe. dito	3½	97¼ G.
Pfandbriefe. dito neue	4	96½ B
Pfandbriefe. Schlesische	3½	94½ bz
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	99¾ B.
Rentenbriefe. Pommersche	4	99⅝ B
Rentenbriefe. Posensche	4	97 B.
Rentenbriefe. Preussische	4	99½ bz.
Rentenbriefe. Westph. u. Rhein.	4	99½ bz.
Rentenbriefe. Sachsische	4	99⅞ bz
Rentenbriefe. Schlesische	4	100 G.

Louisd'or 110 bz. — Oest. Bankn. 91 bz.
Goldkronen 9. 7 G. — Poln. Bankn. — — —

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oesterr. Metalliques	5	69 G
dito Nat.-Anl.	5	73⅜ bz
dito Lott.-A. v. 60.	5	90 bz. u B
dito 54er Pr.-Anl.	4	87½ B.
dito Eisenb.-L.	—	81¼ B.
Russ. Engl. Anl. 1862.	5	92¼ u. ⅜ bz.
dito 4½% Anl.	4½	— — —
dito Poln. Sch.-Obl.	4	80½ B.
Poln. Pfdbr.	4	— —
dito III. Em.	4	91¼ bz u. G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	91¼ B
dito à 300 Fl.	5	92¼ G
dito à 200 Fl.	—	23 bz
Kurhess. 40 Thlr.	—	58½ B
Baden. 35 Fl. Loose.	—	31½ B

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	Cours
Berg.-Märkische	4½	100½ G.
dito II.	4½	100½ B.
dito IV.	4½	100½ B.
dito III. v. St. 3½ g.	3½	83 bz.
Cöln-Minden	4½	101 G.
dito II.	5	103¼ bz
dito	4	93 bz.
dito III.	4	94¼ G.
dito	4½	100⅞ bz.
dito IV.	4	93¼ B.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	92¼ G.
dito III.	4½	97½ bz.
Niederschl.-Märk.	4	98⅜ B.
dito conv.	4	98¼ G.
dito III.	4	— — —
dito IV.	4½	— — —
Niederschl. Zweigb.		— — —
Litt. C.	5	100¼ G
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	88 B.
dito C. u. D.	4	97 G.
dito E.	3½	85 bz.
dito F.	4½	100¾ B
Oest.-Franz.	3	279½ bz. u. B.
Oest. südl. St.-B.	3	264½ bz.
Rhein. v. St. gar.	4½	101 bz.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	100⅜ bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1861	1862	Zf.	Cours
Aachen-Düsseld.	3½	3½	3½	94 B
Aachen-Mastrich	0	0	4	35¼ bz.
Amsterd.-Rottd.	5 1/10	6	4	101 bz u G.
Berg.-Märkische	6½	6½	4	107¼ bz.
Berlin-Anhalt	8¼	8½	4	148⅝ G.
Berlin-Hamburg	6	6¼	4	120¼ G
Berl.-Potsd.-Mg.	11	14	4	181¾ B.
Berlin-Stettin	7 1/12	7 5/12	4	138 B
Böhm. Westb.	—	—	5	73¾ bz. u G.
Breslau-Freib.	6⅞	8	4	135 bz.
Cöln-Minden	12¼	12⅝	3½	178 bz.
Cosel-Oderberg	0	½	4	64¼ bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	94¼ bz.
dito dito	—	—	5	99⅜ bz.
Ludwigsh.-Bexb.	8	9	4	140 G.
Magd.-Halberst.	22½	25½	4	287 etw bz u B.
Magdb-Leipzig	17	17	4	— — —
Mgdb.-Wittenbg.	1⅛	1 5/24	4	67¼ bz.
Mainz-Ludwigsh	7	7½	4	127¼ bz
Mecklenburger	2⅞	2⅔	4	71 B.
Neisse-Brieger	3½	4⅔	4	94 B.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	98¼ B.
Niedrschl. Zwgb.	1½	2 11/12	4	67¼ G.
Nord., Fr.-Wilh.	3	—	4	65 bz u. B.
Oberschles. A.	7 3/10	10 11/15	3½	162½ bz.
dito B.	7 3/10	10 11/15	3½	143 G
dito C.	7 3/10	10 11/15	3½	162½ bz.
Oestr. Fr. St.-B.	6 7/10	—	5	129½ G.
Oest. südl. St.-B.	8⅓	—	5	152¾ u ⅝ bz.
Oppeln-Tarn.	⅝	2⅓	4	67¼ bz.
Rheinische	5	—	4	102 G.
dito Stamm-Pr.	5	—	4	107 G.
Rhein-Nahebahn	0	—	4	32¼ bz.
Rhr.Crf.K.Gldb.	3 11/15	4½	3½	98 B.
Stargard-Posen	4	6	3½	108½ G.
Thüringer	6⅔	7⅔	4	128¼ bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

	1861	1862	Zf.	Cours
Preuss. Bank-A.	4 7/10	6 1/40	4½	126¼ B.
Berl. Kassen-Ver.	5 13/15	5 13/15	4	117½ G
Danziger Bank	6	6	4	104 G.
Königsberger „	5⅝	5½	4	101¼ B.
Posener „	5 11/15	5 11/15	4	97 B.
Magdeburger „	4 1/10	4 1/10	4	92 G
Braunschweiger	4	4	4	75½ etw. bz.
Weimar „	4	5	4	91 G
Gothaer „	4½	5½	4	92¼ B
Geraer „	5¾	7⅛	4	98 G.
Thüringer „	2⅝	3	4	68½ G.
Hamb. Nordd. B.	5	6	4	105 etw. bz.
„ Vereins-B.	5 1/12	6 1/4	4	103¼ G.
Hannoversche „	4½	5	4	99 B
Bremer „	5⅓	5	4	105⅜ G.
Luxemburger „	10	10	4	106 B.
Darmst. Zettelb.	8⅓	9	4	101⅞ G.
Darmst. Credb. A.	5	6½	4	94½ bz.
Leipz. Credb. A.	3	—	4	86¼ G.
Meininger „	6	7	4	97¾ etw. bz.
Coburger „	3	8	4	95 G
Dessauer „	0	0	4	7½ bz.
Oesterreich. „	7⅔	8½	5	88⅝ a ⅝ bz.
Genfer „	2	—	4	57 bz.
Moldauer Lds.-B.	1 7/10	2 1/10	4	36 bz.
Disc.-Com.-Ant.	6	7½	4	101⅞ bz.
Berl. Hand.-Ges.	5	9	4	109¼ Klgkt. bz.
Schl. Bank.-Ver.	6	6	4	101¾ B.
Minerva	0	—	5	35⅞ etw. bz.
Fbr. v. Eisenbbdf.	5¼	—	5	104¼ B.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	k. S.	143⅛ bz
dito 250 Fl.	2 M.	142⅝ bz
Hamburg 300 Mk.	k. S.	151¼ bz
dito 300 Mk.	2 M.	150⅝ bz
London 1 Lst.	3 M.	6 20¾ bz
Paris 300 Frcs.	2 M.	79⅝ bz.
Wien 150 Fl.	8 T.	90¾ bz
dito 150 Fl.	2 M.	90 bz.
Augsburg 100 Fl.	2 M.	56 22 G.
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	99⅚ G.
dito 100 Thlr.	2 M.	99 5/12 G.
Frankfurt a. M. 100 Fl.	3 M.	56. 24 bz
Petersburg 100 S.-R.	3 W.	101½ G.
dito 100 S.-R.	3 M.	100⅜ bz.
Warschau 90 S.-R.	8 T.	91½ bz
Bremen 100 Thlr.	8 T.	110 bz.

Berlin, 21. Mai. Weizen loco 58—70 Thlr. nach Qualität, feiner weißer schles. 69¼ Thlr. frei Mühle. — Roggen loco 80—81pfd. 45⅛—45 Thlr. bez., schwimmend 2 Ladung 81—82pfd. 45⅙ - ½ Thlr. bez., entfernt 45 Thlr. bez., Mai und Mai-Juni 44½—⅞ Thlr. bez. und Br., ¾ Thlr. Gld., Juni-Juli 45—½ Thlr. bez. und Br., ⅜ Thlr. Gld., Juli-Aug. 45⅝—⅞ Thlr. bez., Septbr.-Oktbr. 46½—⅞ Thlr. bez. und Br., ¾ Thlr. Gld. — Gerste, große und kleine, 32—38 Thlr pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 23—24½ Thlr., Lieferung pr. Mai und Mai-Juni 23¼—⅛ Thlr. bez., Juni-Juli 24¼ Thlr. bez., Juli-Aug 24½ Thlr. bez. — Erbsen, Kochwaare 45—50 Thlr., Futterwaare 42—45 Thlr. — Rüböl loco 15½ Thlr. Br., Mai 15 7/24—5/12—⅓ Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 15—1/24—15 Thlr. bez., Juni-Juli 14¾ Thlr. Br., Juli-Aug. 14¼ Thlr. Br., Septbr. Oktbr. 13 19/24—17/24—¾ Thlr. bez. — Leinöl loco 15¾ Thlr., Lieferung pr. Mai 15 5/12 Thlr. bez. — Spiritus loco ohne Faß 15—14 23/24 Thlr. bez., Mai und Mai-Juni 15—1/12 Thlr. bez, Br. und Gld., Juni-Juli 15⅙—⅙ Thlr. bez. und Gld., ¼ Thlr. Br., Juli-Aug. 15⅜—5/12 Thlr. bez. und Gld., ½ Thlr. Br., Aug.-Septbr. 15⅔ Thlr. bez. und Gld., ¾ Thlr. Br., Sept. Oktbr. 15⅞—11/12 Thlr. bez. und Br., 15⅚ Thlr. Gld., Oktbr.-Novbr. 15 7/12 Thlr. bez. und Br., ½ Thlr. Gld.

Breslau, 22. Mai. Wind: Nord-West. Wetter: angenehm, Früh Nebel. Thermometer Früh 6° Wärme. Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr im Allgemeinen beschränkt, die Preise blieben bei mittelmäßigen Angeboten ohne wesentliche Aenderung.

Weizen blieb wenig beachtet; pr. 85pfd. weißer 63—77 Sgr., gelber 63—74 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Roggen matter; pr. 84pfd. 49—52 Sgr., feinster bis 53 Sgr. — Gerste ohne Aenderung; pr. 70pfd. weiße 40—41 Sgr., gelbe 36—39 Sgr. — Hafer preishaltend; pr. 50pfd. 26—27½ Sgr. — Erbsen, Wicken und Bohnen ohne Frage. — Oelsaaten ohne Angebot. — Schlaglein schwach gefragt. — Rapskuchen vernachlässigt; 48—51 Sgr. pr. Ctnr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	64—72—77	Wicken	32—38—42
Gelber Weizen	62—68—74		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto
Roggen	49—50—53	Schlag-Leinsaat	180—190—200
Gerste	35—38—42	Winter-Raps	— — — —
Hafer	25—27—29	Winter-Rübsen	— — — —
Erbsen	42—48—52	Sommer-Rübsen	— — — —

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 18—22 Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco 15⅚ Thlr. Br, Mai 15¾ Thlr. Br., pr. Herbst 13⅔ Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 14⅓ Thlr., Mai 14⅓ Thlr., Sommermonate 14 7/12 Thlr.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau